

Personelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **112 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sehr gut, indem die Bruchpforte solide verschlossen war. Die Verwendung von zwei Netzen statt nur einem beschleunigt offenbar die Durchwachsung mit Bindegewebe sehr und trägt dazu bei, daß die Fixationsnähte besser halten. *A. Leuthold, Bern*

PERSONELLES

† Ständerat Dr. Gotthard Odermatt, Sarnen

geboren am 2. August 1902 in Ennetbürgen NW

gestorben am 7. Februar 1970 im Kantonsspital Luzern



Der 7. Februar 1970 bedeutet für die Eidg. Räte, das ganze Obwaldner Volk, die Konservativ-christlichsoziale Partei der Schweiz und die Tierärzteschaft einen Trauertag, hat ihnen doch der Tod einen der Besten entrissen.

Die Abdankung fand am 11. Februar in der großen Pfarrkirche zu Sarnen statt. Sie war zu klein, um all den vielen Leidtragenden Platz zu bieten, die sich von überallher einfanden. Zu ihnen gehörten Bundesrat Ludwig von Moos, Vertretungen der Eidg. Räte, die Obwaldner Regierung in corpore, Regierungsdelegationen aus anderen Kantonen, Abordnungen von Organisationen und Vereinen sowie Verwandte, Freunde und Berufskollegen. Die Trauerfeier gestaltete sich zu einer erhebenden, eindrucksvollen Kundgebung der großen Achtung, Verehrung und Liebe, die sich der Verbliebene überall erworben hatte.

Gotthard Odermatt wuchs mit 12 Geschwistern als Bauernsohn in Ennetbürgen NW auf. Der bestandenen Maturität in Engelberg folgte das Studium der Veterinärmedizin in Zürich, das er 1928 mit dem Staatsexamen abschloß. Von 1929 bis 1931 praktizierte er in Rapperswil. Hernach übernahm er in Sarnen die Praxis von Dr. Alois Omlin, der an das Schweiz. Serum- und Impfinstitut nach Bern übersiedelte.

Dank seiner Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit, Veranlagung und seines Fleißes entwickelte Odermatt in Sarnen eine Praxis, die sich in kurzer Zeit weit über die Kantons-grenze hinaus, nach der Innerschweiz und dem Berner Oberland, ausdehnte. Obgleich

die anstrengende Tätigkeit bei jeder Tages- und Nachtstunde im Bergland ihn voll beanspruchte, nahm er darüber hinaus regen Anteil an staatspolitischen Belangen und zeigte dafür großes Verantwortungsbewußtsein. Als am Pfingstmontag 1933 Frontisten von auswärts her nach Sarnen zogen und dort eine große Propagandaversammlung ansetzen wollten, trat Odermatt ihnen mutig entgegen und erzwang mit seinen Leuten den Abbruch der Veranstaltung.

Durch seine Weitsicht und geistige Einstellung sowie durch seinen unbeirrbaren Willen mit selbstloser Einsatzbereitschaft zog Gotthard die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich. Bald zeigte sich, daß, wenn man ihn rief, er sich zur Verfügung stellte. 1936–1944 war er Gemeinderat von Sarnen, 1942–1944 Gemeindepräsident, dazu noch Oberrichter. Von 1944 bis 1959 gehörte er als maßgebendes Mitglied der Obwaldner Regierung an. Siebenmal wurde er zum Landammann erkoren. 1943 ordneten ihn die Obwaldner in den Nationalrat ab, dem er bis 1951 angehörte. In jenem Jahr sah er sich veranlaßt, als freierwerbender Tierarzt zurückzutreten.

1960 erwiesen ihm seine Landsleute erneut ihr Vertrauen und erhoben ihn zum Nachfolger von Ständerat Ludwig von Moos, der in den Bundesrat gewählt wurde.

Gotthard Odermatt nahm die Verantwortung und Verpflichtungen, die ihm seine Ämter auferlegten, sehr ernst. Die parlamentarischen Vorlagen beispielsweise studierte er jeweils mit aller Gründlichkeit. Bei deren Besprechungen fiel er bald durch große Sachkenntnis und Schlagfertigkeit auf. Seine mutigen, offenen und gescheiterten Voten in den Ratssälen verschafften ihm bei allen Fraktionen hohes Ansehen. In seiner eigenen gehörte er dank seiner hervorragenden Begabung, seiner Hingabe für die Dienste an der Öffentlichkeit und Allgemeinheit bald zu den führenden Köpfen. Er war ein Politiker von Format und Charakter. Immer sprach er offen aus, was er dachte, vertrat unbekümmert seine Überzeugung, nie wankend und nie um Gunst buhlend. Alles Haschen nach äußerem Effekt lag ihm fern. Für ihn galt unentwegt: «non videri, sed esse».

Sowohl als National- wie als Ständerat gehörte er ungezählten parlamentarischen Kommissionen an, in denen er entscheidende Arbeit leistete und sie oft präsidierte. Zwischen den Sitzungen in Bern fuhr er im Auto manchmal noch nach Hause, um dringende Praxisfälle zu erledigen. Als er einmal gefragt wurde, wie es ihm möglich sei, all die Beanspruchungen zu bewältigen, antwortete er schlicht: «labor omnia vincit».

Aber auch an ihm, mit strotzender Gesundheit, fingen die übermenschlichen Leistungen an, Spuren zu legen. 1961 zeigte sich eine Zirkulationsstörung, die glücklicherweise rasch abklang. Obgleich er anfang, sich zu schonen – 1962 übergab er die ermüdende Praxis einem Nachfolger, nachdem er aber noch das Präsidium der Kantonalbank übernommen hatte –, mutete er sich mit zunehmendem Alter vielleicht doch zuviel zu. Am 7. Februar erlag er erst 68jährig leider einer Gehirnmembolie.

Das Vertrauen und die Hochachtung, die Odermatt im Parlament genoß, gehen eindeutig daraus hervor, daß seine Fraktion 1954 ihn als Bundesrat vorgeschlagen hätte, wenn er damit einverstanden gewesen wäre. Er lehnte jedoch ab. Die Wahl fiel alsdann auf Nationalrat Holenstein. Meines Wissens kam vor Odermatt einem einzigen Tierarzt die Ehre zu, als Bundesratskandidat in Aussicht genommen worden zu sein, nämlich National- und Regierungsrat Dr. med.-vet. Emil Mäder, St. Gallen. Er war als Nachfolger von Bundesrat Musy genannt worden. Leider erkrankte er und starb am 17. Juni 1936 im Alter von erst 61 Jahren.

Für die auf 1. Januar 1958 frei gewordene Direktorenstelle im Eidg. Veterinäramt meldete sich anfänglich auch Gotthard Odermatt an, zog aber die Bewerbung bald zurück. Als ich ihn später über die Gründe der Verzichtes fragte, erwiderte er in seiner Bescheidenheit, die Ehre eines Bundesrates habe ihm nicht gebührt. Vom Übertritt ins Eidg. Veterinäramt habe er nach gründlicher Wiedererwägung abgesehen, weil er glaube, dem Obwaldner Volk in Sarnen besser dienen zu können als in Bern. Beide

Absagen waren sehr zu bedauern, hätte doch Odermatt für jeden der beiden Wirkungskreise über die nötigen Charaktereigenschaften, prägenden Kräfte und andere Voraussetzungen wie kaum ein anderer verfügt.

Bei all seiner Gewissenhaftigkeit, Arbeitstreue und einer sich nie schonenden Hingabe im Dienste an Land und Volk liebte Gotthard mit seinem Humor in freien Stunden die Geselligkeit. In seiner heiteren, freundlichen Wesensart wußte er im heimeligen Obwaldnerdialekt die Unterhaltung mit Witz anzuregen. Im Kampf um die Meinungen konnte er sich, immer sachlich bleibend, ebenso eifrig beteiligen wie bei Gelegenheit am nationalen Spiel mit Königen und Bauern, das ihm Zerstreuung brachte.

Unverbrüchliche Treue hielt er seinen Freunden wie auch den Dienstkameraden vom alten Infanterieregiment 16, in dem er als Veterinärmajor eingeteilt war. Zu Beginn jeder Session der Eidg. Räte fanden sich die Offiziere des Regimentsstabes in Bern zu einem «Höck» zusammen, der den Namen «Gotthard-Abend» erhielt. Eine Gruppe jener Offiziere fand sich am 11. Februar zum Abschied in Sarnen ein.

Wo mögen die Gründe für die glänzende politische Karriere von Gotthard Odermatt und dafür zu suchen sein, daß er während eines Vierteljahrhunderts als leitender Staatsmann so großen Einfluß ausübte und sich einer Volkstümlichkeit wie selten jemand erfreute, für ihn, der nie Popularität erstrebte oder dieser zulieb bereit war, von seiner Überzeugung abzugehen? War es seine überlegene Intelligenz, das reiche Wissen, über das er verfügte? Sicher trug beides dazu bei. Nicht minder waren es aber seine Charaktereigenschaften, die ihn befähigten, eine so bedeutende Rolle zu spielen. Ein Grundzug des Charakters war seine Wahrhaftigkeit, Geradheit und Aufrichtigkeit. Darin lag auch der Zauber seiner Beredsamkeit, im tiefen Ernst und in der Überzeugungskraft, die in seinen Worten lag. Es war der Eindruck, daß er in seinen Reden kein Wort jemandem zulieb oder zuleid sprach, sondern seine ganze Persönlichkeit für seine Überzeugung einsetzte, die nur das Wohl des Ganzen im Auge hatte. Das war die Beredsamkeit, die von Herzen kam und zu Herzen ging.

Im Namen der Eidg. Räte sprach in der Kirche zu Sarnen Ständerat Ludwig Danioth, Andermatt, Worte der Anerkennung, des Dankes und der unwandelbaren Anhänglichkeit, die der Verstorbene in reichem Maße verdient hat. An seiner Ruhestätte bei der Kirche mit einer unübersehbaren Menge von Kränzen löste das ergreifende Senken der Fahnen von Studentenverbindungen und Vereinen über dem Sarg manche Schmerzensträne aus.

Möge es den Angehörigen und Verwandten des unvergeßlichen Mannes in ihrem Schmerz über den unersetzlichen Verlust ein Trost sein, zu wissen, daß das Schweizervolk landesweit daran teilnimmt und mittrauert.

Lieber Freund Gotthard, der Abschied von dir war schwer. Der Bauernstand und die Tierärzteschaft sind stolz darauf, daß du einer der Ihren warst. Wir werden dich nie vergessen und dein Andenken stets in Ehren halten. *G. Flückiger, Bern*

Beförderung von Veterinäroffizieren

In der Mitteilung im Januar-Heft unseres Archives ist eine bedauerliche Unterlassung unterlaufen.

Ebenfalls zum Obersten befördert wurde:

Herr Köchli Otto, Lyss.

Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Die Redaktion